

Katzenkastration

Die einzig sinnvolle Lösung!

Der Aargauische Tierschutzverein ATs will Katzenelend vermindern und setzt aktiv auf Kastrationspflicht



Die freiheitsliebenden Samtpfoten sind des Schweizers liebstes Haustier – so natürlich auch im Kanton Aargau. Ihr eigenwilliger Charakter und ihre Selbständigkeit faszinieren ebenso wie ihre Anhänglichkeit. Gerade junge Katzen sind süß und stehen somit auf der Wunschliste ganz oben, speziell auch bei Familien. Kaum sind diese niedlichen Samtpfoten jedoch erwachsen, suchen sie ihre Freiheit und vermehren sich schnell weiter, wenn sie nicht rechtzeitig kastriert werden. Der Teufelskreis beginnt!



Man braucht gar nicht lange zu suchen, denn sie leben direkt vor unserer Haustüre: Tausende herrenlose Katzen jeden Alters fristen auch im Aargau ein jämmerliches und erbärmliches Dasein, gebeutelt von Krankheiten, gerade eben zwischen Leben und Tod. Ob in Schrebergärten, auf Bauernhöfen, in alten verfallenen Häusern, auf Friedhöfen, im Wald oder an vielen weiteren Orten: letztlich fehlt es immer an Futter, medizinischer Versorgung und Zuwendung. Und dieses Elend vermehrt sich mangels Kastration bis zu dreimal im Jahr. Dabei wäre die Lösung so einfach. Mittels Kastration kann der Kreislauf von unkontrolliertem Wachstum und Sterben sowie unnötigem Tierleid durchbrochen werden. Eine der Hauptaufgaben des ATs ist es, sich um die Kastration und Vermittlung von herrenlosen, wildlebenden Katzen zu kümmern. Aber wir wollen mehr! Unser Ziel ist es, alle Katzenbesitzer sowie Bauern mit Katzenpopulationen in die Verantwortung zu nehmen.



Aufrütteln

Was unfassbar tönt, ist pure Realität. Man geht davon aus, dass ein Katzenpärchen im Jahr 2–3 mal Junge bekommt, von denen durchschnittlich 3 Tiere überleben. Rechnet man dies anhand der Weibchen, die wiederum Nachwuchs bekommen, hoch, kommt man in zehn Jahren auf eine Zahl von rund 80 Millionen herrenloser und verwilderter Katzen!



Was passiert mit all diesen Katzenbabies? Es ist ein hartes Leben für die Katzenmütter, ihren Nachwuchs durchzubringen. So leiden die meisten an Hunger, und viele Welpen sterben bereits an Unterernährung, an einer Krankheit oder einem Unfall. Eine weitere fatale Falle ist der Mensch, der die vielen Tiere nicht ertragen kann. So werden jedes Jahr unzählige Katzenwelpen auf brutalste Weise ertränkt, erschlagen oder vergiftet.





Informieren

Die Hauptzeit für Katzengeburten ist Ende April bis Anfang Oktober. Eine unkastrierte Kätzin ist im Alter von sechs Monaten geschlechtsreif und kann nach einer Tragezeit von ca. 62 Tagen zwei bis dreimal pro Jahr Katzenwelpen gebären. Haben diese kleinen Kätzchen in der Prägephase (zwischen der 4. und 9. Woche) keinen Kontakt zu Menschen, verwildern sie, und es wird sehr schwierig, sie später an Menschen zu gewöhnen. Jede überlebende weibliche Katze wird wiederum mit rund sechs Monaten geschlechtsreif (auch unter miesen Lebensbedingungen). Die potenten kleinen Kater bekommen zwar keinen Nachwuchs, durchstreifen aber das Revier und hinterlassen bei Mensch und Katz viel Ungemach. Treffen sie auf unkastrierte Kätzin, tragen auch unkastrierte Kater zum Kreislauf bei.



Die Vorteile der Kastration:

- Keine Rolligkeitssymptome
- Keine übelriechenden Markierungen
- Geringeres Bedürfnis zu streunen
- Weniger Aggressionen
- Stärkere Menschenbezogenheit
- Deutlich geringeres Risiko der Infektion
- Doppelt so hohe Lebenserwartung
- Kein Zuwachs ungewollter Katzenkinder, für die man kein Zuhause findet



Wann lasse ich meine Katze kastrieren?

Wir sprechen nicht von einem idealen Zeitpunkt, sondern von einem idealen Zeitraum. Wichtig ist das Beachten der Lebensmonate, denn in vielen Fällen bemerkt man das Einsetzen der Geschlechtsreife erst, wenn es bereits zu spät, d.h. die Katze entlaufen oder trächtig ist. Durch die gesteigerte Lichtintensität werden Katzen seit einigen Jahren bereits mit durchschnittlich 5–6 Monaten rollig. So ist der ideale Zeitraum wohl zwischen 4 bis maximal 7 Monaten. Entgegen anders lautender Gerüchte muss nicht erst die komplette körperliche Entwicklung abgewartet werden, bevor das Tier kastriert werden kann. Langzeitstudien haben gezeigt, dass die Hormone keinerlei Einfluss auf das Wachstum von Katze und Kater haben, sondern dass Grösse und Körperbau ausschliesslich genetisch bedingt sind. Prinzipiell kann man sagen, dass es günstig ist, die Katze so früh wie möglich kastrieren zu lassen, denn je jünger ein Tier ist, desto besser verkraftet es die Operation.





Mit einigen Mythen aufräumen

Wussten Sie, dass

- die Kastration den Charakter der Katze überhaupt nicht verändert
- Ihre Katze nicht übergewichtig, faul oder träge wird (vorausgesetzt, sie wird nicht überfüttert).
- Ihre Katze nach wie vor ein guter Mäusefänger bleibt (vorausgesetzt, sie war es vor der Kastration schon!).
- Ihr kastrierter Kater ein viel gemütlicheres Leben hat, weil er sich nicht mit Revierkämpfen und unnötiger Brautschau abgeben muss und dementsprechend weniger verletzt wird.
- Ihre Kätzin weder eigene Junge als „Erlebnis im Leben“ gehabt haben, noch der Kater „seinen Spass“ gehabt haben muss. Denn die Katzenpaarung ist alles andere als eine romantische Angelegenheit, sondern lediglich ein Trieb (für die Kätzin im Übrigen ein äusserst schmerzhafter!)



Unser persönlicher Einsatz

Der ATs wird vom Kanton nicht subventioniert. Trotzdem gehen wir mit gutem Beispiel voran und kastrieren jedes Jahr in rund 140 Einfangaktionen über 1200 Katzen auf eigene Kosten und mit Unterstützung von Tierärzten sowie freiwilligen Spendern und Helfern. Dies bedeutet einiges an personellem, zeitlichem und finanziellem Aufwand. Wie man scheue Katzen in der Katzenfalle einfängt und danach betreut, zeigt unser anschauliches Video auf www.tierschutz-aargau.ch.



Manchmal vergehen mehrere Tage, bis wir alle Katzen einer grösseren Population eingefangen haben. Und damit ist es ja noch lange nicht zu Ende, denn die Betreuung geht auch nach der Kastration weiter. Die erwachsenen Tiere werden idealerweise wieder am angestammten Platz freigelassen, wenn die Fütterung sichergestellt ist. Zu diesem Zweck stellen wir (mit Drittpersonen) 15–20 Futterplätze für kastrierte, herrenlose Katzenkolonien sicher und beliefern sie unsererseits mit Futter und wenn nötig mit ärztlicher Versorgung. Dadurch haben wir den Vorteil, jederzeit über Veränderungen in der Population informiert zu werden und handeln zu können.

Vor grossen Problemen stehen wir jedoch, wenn wir niemanden finden können, der eine Futterstelle für solche Katzen betreuen will. Diese Tiere sind nicht wirklich an Menschen gewöhnt, müssen unbedingt Freigang haben und können nicht einfach im Tierheim oder in einer Wohnung untergebracht werden. So stellen wir uns täglich der grossen Herausforderung, aus tierschützerischen Gründen das Bestmögliche für die wilden Kolonien zu tun. Wir sind immer auf der Suche nach geeigneten Plätzen im Grünen, wo solche Katzensgruppen von Menschen gefüttert und betreut werden, und die Tiere trotzdem in Freiheit leben können.



Einige wenige zutraulichere Samtpfoten können nach der Kastration an gute Plätze mit Freigang abgegeben werden. Alle Katzen werden jeweils kastriert, parasitenbehandelt, entwurmt, evtl. gechipt und Leukose getestet. Der Tierarzt untersucht und behandelt das Tier, so dass wir nur gesunde Katzen an gute Plätze weitergeben. Dasselbe gilt für die Welpen. Die Babies werden nur zu zweit oder zu einem gleichaltrigen Katzenbaby vermittelt.

Überdies werden Welpen von verwilderten Katzenmüttern nie als reine Wohnungskatzen vermittelt, da sie von klein auf an Freigang gewöhnt sind.

Zu viel ungewollter Nachwuchs im Tierheim der Aargauischen Tierschutzvereins ATs



Ihr persönlicher Einsatz

Was können Sie selber tun, um den Tieren zu helfen oder uns zu unterstützen? An erster Stelle steht die Verantwortung für die eigene Katze. Ob männlich oder weiblich: jede Samtpfote mit Freigang sollte rechtzeitig kastriert werden. Überdies können Sie mit Sensibilisierungsarbeit in Ihrem Umfeld mithelfen.

Und natürlich dürfen Sie uns jederzeit kontaktieren. Sei es, wenn Sie selber in eine Lage mit zu vielen Katzen geraten oder eine Situation mit vielen streunenden Katzen beobachten. Wir vom ATs stehen mit Rat und Tat zur Seite.

Helfen Sie mit, das Katzenelend im Aargau zu vermindern – oder im Idealfall – zu beenden! Die Tiere und wir vom ATs danken es Ihnen.





Aargauischer Tierschutzverein ATs

Steinenbühlstrasse 36
5417 Untersiggenthal

Telefon 0900 98 00 20

(CHF 1.20/Min. zugunsten Tierschutzarbeit ATs)

Fax 056 298 00 21

E-Mail info@tierschutz-aargau.ch

Herausgeber: Aargauischer Tierschutzverein ATs

